

Katzenhaarallergie

(Leserbrief zu einem Artikel der Zeitschrift duBARFst 3/2008)

Da ich selbst Allergikerin bin, möchte ich den Artikel noch ergänzen.

Wie Frau ... zurecht darlegt, kann die Allergie durch die Proteine in den Hautschüppchen ausgelöst werden. Ebenso geht man davon aus, dass Katzen die Proteine im Speichel tragen und beim Putzen auf dem Fell verteilen.

Es ist daher sinnvoll, die Katze häufig zu bürsten (am besten draußen), oder mit einem feuchten Tuch abzureiben.

Zusätzlich zum Ozon-Gerät gibt es noch weitere Möglichkeiten, die Allergenbelastung zu reduzieren.

Zunächst kann man die Katze nicht ins Bett bzw. ins Schlafzimmer lassen. Wenn man das von Anfang an trainiert, funktioniert das gut. Man muss allerdings hartnäckig sein, da Katzen tage- bzw. nächtelang vor der Schlafzimmertür jammern können.

Bei meinen Katzen habe ich dies von Anfang an so gehandhabt, sie dürfen nachts nicht ins Schlafzimmer. Da sie ansonsten Zugang zum Raum haben, decke ich das Bett mit einer dicht gewebten Tagesdecke ab, die ich nachts sorgsam (nicht schüttele!) zusammenlege.

Man kann Katzen auch angewöhnen, nicht auf dem Kopfkissen zu schlafen, um das direkte Einatmen der Allergene zu vermeiden.

Sehr gute Erfahrungen habe ich mit einem Luftwäscher oder Luftreiniger gemacht (ich selbst verwende ein Gerät der Fa. Phillips). Es gibt Geräte mit Wasserfilter, aber auch solche mit einem Feinstaubfilter (HEPA). Viele Geräte sind so leise, dass sie sogar im Schlafzimmer in Betrieb sein können. Die Spezialfilter reinigen die Luft zuverlässig von Staub und Allergenen. Der Vorteil zum Ozon-Gerät ist, dass Tier und Mensch sich jederzeit im selben Raum aufhalten können, auch wenn das Gerät in Betrieb ist.

Ebenso sollte man sich einen Staubsauger mit HEPA-Filter anschaffen, der die Allergene aus der Abluft filtert. Da bei Tierhaaren und Allergenen ein besonderes Reinigungsbedürfnis besteht, sollte man sich einen sog. Turbinenstaubsauger besorgen. Diese Geräte sind sehr viel leistungsfähiger und aufgrund des Abfallbehälters auf Dauer auch billiger als ein Staubsauger mit Beuteln. Starke Allergiker sollen den Abfallbehälter jedoch besser von einer anderen Person leeren lassen, da es hier zu Staubentwicklung kommen kann.

Die Auswahl des samtpfotigen Mitbewohners muss tatsächlich sehr individuell erfolgen. Ich stellte zu meinen „besten Allergiezeiten“ fest, dass ich selbst auf Katzen aus demselben Wurf unterschiedlich reagierte! Man muss es also tatsächlich ausprobieren.

Jedoch möchte ich besonders auf die sog. „Lockenkatten“ hinweisen, z.B. German oder Selkirk Rex.

Es ist bereits erwiesen, dass die Haarstruktur ein anderes genetisches Profil auch hinsichtlich der enthaltenen Proteine hat.

Daher können z.B. Hundeallergiker häufig gut mit Pudeln umgehen, und für Pferdeallergiker kommt das „Curly-Horse“ infrage. Viele Allergiker reagieren auf diese Rassen entweder gar nicht oder zumindest stark reduziert.

Eine Bekannte von mir, starke Katzenallergikerin, wird den Versuch wagen, und sich mehrmals zu einer Rex-Züchterin begeben. Ein einmaliger Besuch würde auch nicht ausreichen, da der Körper erst bei wiederholtem Kontakt auf das Allergen reagiert. Ich bin sehr gespannt!

Wie bereits erwähnt, bin ich selbst Allergikerin. Ich reagiere auf bestimmte Pollen und Schimmelpilzsporen mit Asthma, alle Tierarten „mit Fell“ (sogar Seehunde!) erzeug(t)en Konjunktivitis und Rhinitis (Bindehautentzündung mit Juckreiz und allergischem Schnupfen). Inzwischen bin ich aber weitgehend symptomfrei. Das verdanke ich einer Hyposensibilisierung gegen die hauptverursachenden Pollen und Schimmelpilze – damit hat sich die Tierhaarallergie quasi direkt „mit erledigt“. Nur so war ich überhaupt in der Lage, meinen nie vergessenen Kindertraum vor knapp 4 Jahren wahr zu machen, und heute als Tierpsychologin und Tierheilpraktikerin tätig zu sein, und - nebenbei gesagt - selbst pelzige Hausgenossen zu halten.

Auch die Hyposensibilisierung kann heute schonender durchgeführt werden. Früher gab es nur die Möglichkeit der Spritzentherapie, die immer auch die Gefahr eines anaphylaktischen Schocks in sich barg. Daher muss man bei dieser Methode auch immer 45 Minuten beim Arzt verweilen, damit, falls man diesen hochdramatischen Allergieschock erleidet, sofort Notfallmaßnahmen eingeleitet werden können.

Inzwischen gibt es die Allergene auch in Tropfenform (z.B. „Allerbio“) aufbereitet, gewissermaßen als homöopathische Nosode. Nach einem bestimmten Therapieplan nimmt man diese Tropfen regelmäßig ein und dosiert sich nach diesem Plan immer höher, bis man bei der Höchstdosis angelangt ist. Die Höchstdosis nimmt man dann über ca. 3-4 Jahre kontinuierlich dreimal wöchentlich ein. Der Vorteil ist: man ist i.d.R. bereits im ersten Jahr beschwerdefrei, auf jeden Fall tritt aber eine deutliche Besserung ein (es gibt tatsächlich nur sehr wenige Menschen, die nicht positiv darauf reagieren). Trotzdem darf die Therapie nicht vorzeitig abgebrochen werden!

Für Gräser-/Roggenpollenallergiker ist das Medikament „Grazax“ in Tablettenform auf dem Markt.

Der „Nachteil“ ist, dass man ein „mündiger Patient“ und sehr ordentlicher und pünktlicher Mensch sein muss, denn der Therapieplan muss peinlichst genau befolgt werden. Und man bekommt diese Therapien (die übrigens von der gesetzlichen Krankenversicherung anerkannt und übernommen werden!) nicht von jedem Arzt angeboten, häufig sind sie nicht einmal bekannt. Man wende sich daher am besten an einen Arzt der Fachrichtung „Naturheilkunde“.